

Fortbildung:

“Yorubas don’t do gender”

KOLONIALE KONTINUITÄTEN UND GESCHLECHT

TEIL 1: 05. - 07.07.2024

Bildungsstätte Bredbeck

TEIL 2: 08. - 11.08.2024

JBS Kaubstraße Berlin

Für: Interessierte BIPOC, ab 21 Jahre

Teilnahmegebühr: 70€ (Soli-beitrag)

Referent*innen: Hêlîn Sahin (Bildungsstätte Bredbeck),
Jenaba Samura (JBS Kaubstraße Berlin)



<<< HIER ANMELDEN

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Politische
Jugendbildung
im AdB



“Yorubas don’t do gender”

Decolonize! Diesen Slogan sehen wir in den letzten Jahren vermehrt. Decolonize University, Decolonize Museums, Decolonize the city, Decolonize your mind! Die Aufarbeitung der eigenen kolonialen Vergangenheit ist in Deutschland allerdings eher marginal und wird aufgrund des vermeintlich kurzen zeitlichen Rahmens des deutschen Kolonialismus als unwichtig eingestuft. Wenn in der Öffentlichkeit über Kolonialismus gesprochen wird, sind zentrale Themen Erinnerungskultur und Restitutionen oder auch die Idee der Dekolonisierung von Institutionen sowie die Zusammenhänge von Kolonialismus und Klimagerechtigkeit. Koloniale Kontinuitäten spielen auf allen gesellschaftlichen Ebenen eine Rolle. Auch in Bezug auf Geschlecht und Sexualität.

Doch was haben Geschlechterkonstruktionen eigentlich mit Kolonialismus zu tun? Wie sahen präkoloniale Vorstellungen von Geschlechtlichkeit und Sexualität aus? Und: Wie ist das eigentlich heute?

Die Folgen der kolonialen Herrschaft des selbsternannten “zivilisierten” westlichen Nationen sind noch heute stark verankert in gesellschaftlichen Vorstellungen von binären Geschlechtern und heteronormen Sexualitäten. In diesem Seminar werden diese Vorstellungen kritisch beleuchtet und hinterfragt, alternative Perspektiven zu binären Geschlechtern und “Zwangsheterosexualität”, Männlichkeit und Weiblichkeit diskutiert und die Struktur rund um Geschlecht als koloniale Wissenskategorie hinterfragt.